

Selbsthilfegruppe **AMALGAM**

*c/o SEKIS (Selbsthilfe Kontakt- und Informations- Stelle,
in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbands – Gesamtverband e.V. und Förderung der
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales), **Albrecht-Achilles-Str. 65, 10709 Berlin***

Frau
Edelgard Bulmahn – **persönlich** –
Bundesforschungsministerin
Bundesministerium für Bildung
und Forschung
Hannoversche Str. 30
10115 Berlin

Nachrichtlich:
- Ärzteorganisationen
- Wissenschaftliche Institutionen
- Patienteninitiativen

per Rückschein

17.07.2001

Betr.: Projekt Schmerzerforschung

Sehr geehrte Ministerin Bulmahn,

wir haben der Zeitung DIE WOCHE (vom 06.07.2001, S. 26) entnommen, daß Sie beabsichtigen, ein Programm zur Erforschung der Ursachen der Volkskrankheiten wie chronische Kopf-, Rücken- und neuropathische Schmerzen jährlich mit insgesamt rund 15 Millionen Mark zu fördern.

Es ist uns befremdlich, daß ein solches Projekt initiiert wird, da die Ursachen der genannten Volkskrankheiten längst bekannt sind, und darüber hinaus, daß ein solches Vorhaben auch noch mit öffentlichen Mitteln unterstützt wird.

Es gehört längst zum wissenschaftlichen Erkenntnisstand, daß die genannten landläufigen Beschwerden die Folge einer chronischen Exposition gegenüber Umweltnoxen sind. (Laut WHO sind 80 % aller chronischen Erkrankungen heutzutage umweltbedingt.)

Wer beispielsweise den quecksilberhaltigen Zahnfüllstoff Amalgam im Mund trägt (etwa 50 Millionen Bundesbürger), wird über kurz oder lang an Kopfschmerz leiden, er ist Leitsymptom für eine chronische Amalgam-/Quecksilberbelastung. Hauptzielorgan für das aus Amalgam freigesetzte Quecksilber ist nämlich das Gehirn. Die Halbwertszeit von Quecksilber im Gehirn kann um die 20 Jahre betragen.

Effektiv ist da logischerweise einzig eine ursächliche Behandlung, nämlich das Entfernen der Amalgamfüllungen und eine Entgiftung des Organismus.

(Durch die amalgaminduzierte massenhafte chronische Quecksilberbelastung entstehen neben unsäglichem menschlichem Leid auch der Volkswirtschaft immense Einbußen durch Arbeits- und Produktionsausfälle und dem Gesundheitswesen höchste Kosten durch häufige Fehldiagnostik und –therapie.)

Auch andere Hirngifte, von denen die Bevölkerung reichlich in ihrem Alltag umgeben ist, Lösemittel, Formaldehyd, Pestizide usw., verursachen Kopfschmerzen.

Die weitverbreiteten Gelenk- Rückenschmerzen und Neuropathien vermeintlich unklarer Genese sind Zeichen einer durch chronische Schadstoffbelastung verursachten Synovia- und Neuronen-Alteration, also einer krankhaften Veränderung der Gelenkschmiere und der Nerven. Zahnmetalle wie Amalgam und Palladium lagern sich auch besonders in der Nackenmuskulatur ab, was ebenfalls zu Schmerzzuständen führt.

(Experten schätzen die nebenwirkungsbedingten Folgekosten der auch bei den o.g. Beschwerden üblicherweise verabreichten chemischen Antirheumatika in Deutschland auf 600 bis 800 Millionen DM.)

Eine in der ersten Hälfte der neunziger Jahre vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie mit 13 Millionen DM geförderte Studie erbrachte zudem das Forschungsergebnis, daß Quecksilber auch Autoimmunkrankheiten hervorrufen kann. Die notwendige Konsequenz, die strikte Beendigung des Einsatzes von Dentalamalgam – die „wesentliche Quelle der Quecksilberbelastung der Bevölkerung“, die zu „ernsten Gefahren“ und zu „chronischen Intoxikationen“ führen kann, wie von den Bundesgesundheitsbehörden eingestanden – blieb indes aus.

(Etwa 5 % der Bevölkerung leiden bereits an einer Autoimmunkrankheit.)

Im Sinne von Steuerzahlern und Patienten bitten wir Sie daher nachdrücklich, eine Unterstützung des o.g. Forschungsprojektes, das mehr dem finanziellen Wohl der Medizinbranche als dem gesundheitlichen Wohl von Patienten zu dienen scheint, zu unterlassen.

Es ist nicht mit rechtsstaatlichen Prinzipien zu vereinbaren, daß vermeidbare Noxen, die in hohem Maße gesundheitlichen wie volkswirtschaftlichen Schaden anrichten, sowohl in der Medizin als auch in sämtlichen anderen Lebensbereichen uneingeschränkt Anwendung finden und die Schadensversursacher noch Subventionen erhalten, um neue schädliche Produkte zu entwickeln.

Mehr als 500 Milliarden DM werden jährlich im Gesundheitsbereich umgesetzt, aber die Menschen und unser Gesundheitssystem werden immer kränker.

Statt einer Pseudowissenschaftlichkeit und der ebenso profitablen Praktik, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben, Vorschub zu leisten, fordern wir Sie auf, öffentliche Mittel zur dringend notwendigen Erforschung menschen- und umweltfreundlicher Technologien einzusetzen. Neben einer Verbesserung der Volksgesundheit würde damit auch die Schaffung neuer Arbeitsplätze erreicht.

Fundierte Informationen zur brennenden Umweltproblematik erhalten Sie bei den im ANHANG genannten Institutionen.

Wir bitten um Ihre Nachricht, wie Sie in der Angelegenheit verfahren wollen.

Mit freundlichen Grüßen

(Regina Nowack)

ANHANG

Umweltmedizinische Institutionen

- Deutsche Gesellschaft für Umwelt- und Human-Toxikologie e.V. (DGUHT),
Annastr. 28, 97072 Würzburg;
- Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner (dbu),
Scherrwiesenweg 16, 88316 Isny;
- Institut für Naturheilverfahren,
Uferstr. 1, 35037 Marburg;
- Institut für Toxikologie, Universität Kiel,
Brunswiker Str. 10, 24105 Kiel;
- Institut für Umweltkrankheiten (IFU),
Im Kurpark 1, 34308 Bad Emstal;
- Interdisziplinäre Gesellschaft für Umweltmedizin e.V. (IGUMED),
Bad Säckingen;
- Ökologischer Ärztebund,
Fedelhoeren 88, 28203 Bremen